Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **53 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

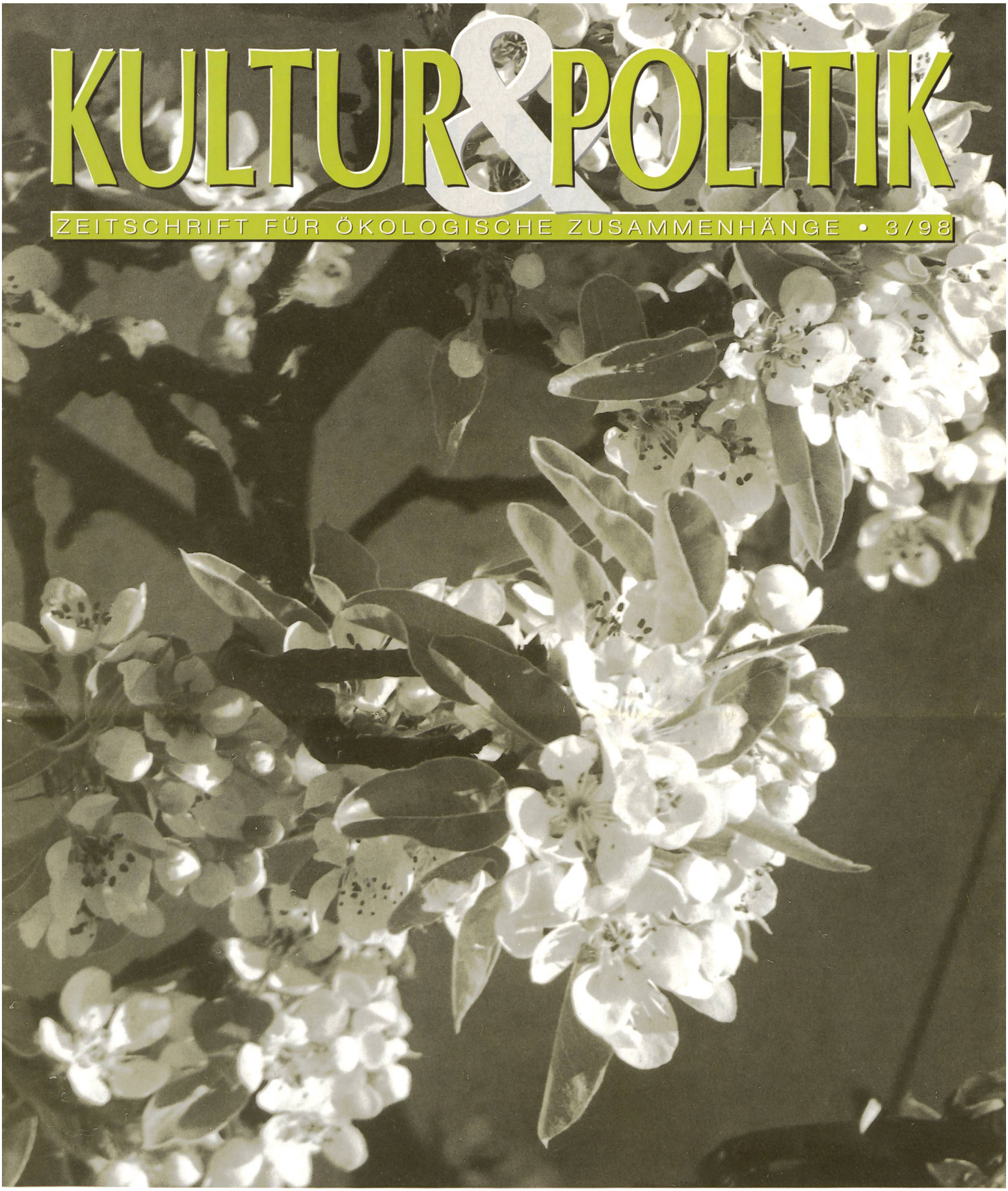
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



KULTUR & POLITIK

ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGISCHE ZUSAMMENHÄNGE • 3/98

Agrarpolitik: Ein Ritual, das alles zudeckt

Peter Moser

Seite 6

Mais – von der Kultur- zur Giftpflanze

Albert Remund

Seite 11

Warum ich die Kleinbauern-Initiative ablehne

Andrea Hämmerle

Seite 14

Seit 40 Jahren
konsequent biologisch:

Biotta

Biotta AG, 8274 Tägerwilen. Telefon 071 666 80 80.

JUHUI!!
Mir boue mit
dr GLB!!

Bauberatung, Planung, Bauleitung

Interessiert? Rufen Sie uns an.
Wir beraten Sie gerne.

Wohnungsneu- und -umbauten
Bauernhäuser, Stöckli
Ein- und Mehrfamilienhäuser
Renovationen
Oekonomiebauten

Genossenschaft für ländliches Bauen
Geschäftsstellen:
Langnau i.E., Tel. 034 408 16 16
Niederscherli, Tel. 031 848 12 12
Lyss, Tel. 032 387 41 41

GLB
einfach preiswert bauen

Mitteilung an die Besitzer von Biofarm-Abflammgeräten und Real-Radhacken

Vor 5 Jahren haben wir den Sektor Abflammgeräte der Firma Gschwind & Cie. in Oberwil BL übergeben. Diese hat unter der Leitung von Herrn Werner Glaser die Abflammtechnik weiterentwickelt und auf einen internationalem Vergleich standhaltenden Spitzenstand gebracht. Zu unserem Bedauern ist die Firma anfangs dieses Jahres von der Besitzerfamilie Gschwind an einen ausländischen Mitbewerber auf dem Werkzeugmarkt verkauft worden und hat ihre gesamte Produktion eingestellt.

Der Sektor Abflammgeräte ist jedoch von Herrn Glaser herausgelöst worden und wird bis auf weiteres von ihm betreut. Der Ersatzteildienst ist auch für ältere Geräte sichergestellt. Anfragen, ebenfalls für neue Geräte, werden von uns gerne weitergeleitet.

Dasselbe gilt für die tausendfach bewährten Real-Radhacken. Im Moment verfügt die Biofarm noch über ein grösseres Ersatzteillager. Fehlende Werkzeuge können wir jedoch jederzeit beschaffen.

BIOFARM
GENOSSENSCHAFT
KLEINDIETWIL

Biofarm-Genossenschaft, 4936 Kleindietwil, Telefon 062 957 80 50

Inhalt

Persönlich 3

Kultur
Zur Abstimmung über die Genschutz-Initiative 4
Der Zauberlehrling 5

Politik
Ein Ritual, das alles zudeckt 6
Wider das beschämende Antlitz des Hungers 8

Landbau
Mais – von der Kultur- zur Giftpflanze 11

Bio-Suisse
Klare Entscheide 14
Warum ich die Kleinbauern-initiative ablehne 14

Gesundheit
Lust auf Vollkornteigwaren 16

Nachruf
Otto Buess † 18

Biofarm
Abschied 19
Erfreulicher Jahresabschluss 1997 19
Adressänderung 19

Möschberg
Möschberg-Aussichten 20

Gedruckt auf chlorfrei hergestelltem Papier

KULTUR&POLITIK

Zeitschrift für ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge

53. Jahrgang, Nr. 3/Mai 1998

Erscheint 6mal jährlich
Mitte der ungeraden Monate

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:
Bio-Forum Möschberg/Schweiz
Bio-Gemüse AVG
Biofarm-Genossenschaft

Adresse:
KULTUR UND POLITIK
Redaktion
Kirchgässli 19
CH-4934 Madiswil
Telefon 062 965 11 27
Telefax 062 965 11 27
PC 30-3638-2

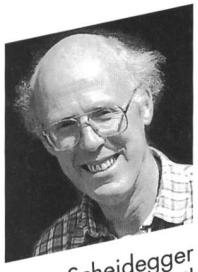
Redaktion: W. Scheidegger, Madiswil

Ständige Mitarbeiter:
Hans Bieri, Zürich
Prof. Franz Braumann, Köstendorf bei Salzburg
Gerhard Elias, Hinwil
René Keist, Schöftland
Simon Kuert, Madiswil
Dr. Peter Moser, Bern
Hansruedi Schmutz, Aarberg
Niklaus Steiner, Dagmersellen

Abonnement:
Jährlich Fr. 40.–

Druck: Druckerei Jakob AG
CH-3506 Grosshöchstetten

Persönlich



Werner Scheidegger
Madiswil

Liebe Leserin, lieber Leser

Kürzlich hat der Schweizerische Bauernverband eine Image-Kampagne gestartet unter dem Motto: «Gut gibt's die Schweizer Bauern!» Ich teile die Auffassung, dass die Landwirtschaft eine Imageaufbesserung nötig hat. Ich bin aber auch der Meinung, dass der biologische Landbau ein gutes Instrument ist, dem Image (nach Duden ein «vorgefasstes, festumrissenes Vorstellungsbild eines einzelnen oder einer Gruppe über einen andern oder eine andere Gruppe oder Sache») einen positiven Hintergrund zu verleihen. Nichts ist für den Berufsstand verhängnisvoller als der Aufbau eines Images, das der Realität nicht entspricht und ihr nicht standhält.

Mit unserer kleinen Zeitschrift möchten die Herausgeber Bio-Forum, Biofarm und AVG einen konstruktiven Beitrag zu einem guten Image der schweizerischen Landwirtschaft leisten und ihre diesbezüglichen Leistungen einem grösseren Personenkreis bekannt machen. Seit gut 50 Jahren ist der biologische Landbau das zentrale Thema. Für uns hört jedoch Biolandbau nicht am Gartenzaun oder Feldrand auf. Er greift weiter. Biolandbau ist der Ausdruck einer Grundhaltung, die man auch mit dem Begriff ‚Verzicht auf Machbares' umschreiben könnte. Deshalb befassen wir uns immer wieder auch mit Themen ausserhalb von Düngung, Bodenbearbeitung oder Unkrautbekämpfung.

Ein solches Thema ist zum Beispiel die Gentechnologie. Die Haltung der Biobauern dazu kommt in der Resolution der Bio-Suisse (Seite 15) klar und eindeutig zum Ausdruck.

Meine Mutter konnte nicht velofahren. Trotzdem konnte sie sich vorstellen, dass man mit dem Fahrrad einen Nagel einfahren kann und dass das Velofahren unbequem wird, wenn die Luft draussen ist. Biobauern sind keine Gentechniker. Trotzdem können wir uns vorstellen, welche Langzeitwirkungen diese Technologie haben kann. Seit rund 100 Jahren wird nämlich den Bauern von der Chemie das Blaue vom Himmel herunter versprochen. Die erzielten Resultate sind tatsächlich beeindruckend. Nur, wenn wir den Dingen auf den Grund gehen, stellen wir fest, dass viele der augenfälligen Erfolge teuer erkauft sind. Nur, und dies muss der Gerechtigkeit wegen auch gesagt sein, es sind nicht einfach ‚die Chemiker' oder heute ‚die Gentechniker', denen wir die Verantwortung in die Schuhe schieben können. Wir alle sind mehr oder weniger auch Teil eines komplexen Systems und können uns fast nur um den Preis der Lächerlichkeit daraus befreien.

Auch wir, die wir uns bewusst gegen den Machbarkeitswahn stellen und die wir bewusst mit der Natur und nicht gegen sie arbeiten wollen, auch wir sind eingebunden in das System. Wenn wir all unser Tun ehrlich hinterfragen, kommen wir möglicherweise zu einem Punkt, den ich mit dem Wort ‚Dilemma' umschreiben möchte. Wir sind in der Klemme zwischen zwei (möglicherweise gleich unangenehmen) Dingen.

Für mich ist es klar, dass wir am 7. Juni nur für die Genschutz-Initiative stimmen können. Die Hinweise, Importe gentechnisch veränderter Produkte würden dadurch nicht verhindert, der Forschungsplatz Schweiz sei gefährdet oder die Gentechnologie könne einen Beitrag gegen den Welthunger leisten, überzeugen mich in keiner Art und Weise. Auf der andern Seite mache ich mir auch keine Illusionen über die Wirksamkeit einer Annahme der Initiative. Aber ein solcher Entscheid wäre immerhin ein Signal und eine Warnung. Und wer weiss, ob ein solches Signal nicht doch den Anstoss zum Umdenken geben könnte.

Die Lösung der anstehenden Umweltprobleme kommt bestimmt nicht von der Gentechnologie, sowenig wie die Lösung der Energiefrage durch Kernkraftwerke. Die Gegner der Kernkraftwerke konnten den Bau derselben nicht verhindern, höchstens bremsen. Trotzdem gaben sie den Anstoss für ein Umdenken und Suchen nach Alternativen. So werden wir mit einem Ja am 7. Juni die Genforschung nicht stoppen, aber wir können einen Anstoss für eine neue Besinnung und Ausrichtung der Forschung geben. Das wäre schon viel. Und deshalb sollten wir es auch tun.

Werner Scheidegger